

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 22 (1932)

**Heft:** 34

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neugasse 9, entgegengenommen.

### Im Chlappperläubli.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's ganz famos:  
„Jetzt ist doch im Kaffino  
Bald wieder etwas los.“  
Die „Schweizerfrau“, die stellt sich  
Für „Schweizerarbeit“ ein,  
Im „Tellenarmbrustzeichen“,  
Und das wird sicher sein.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's hoch und tief:  
„Es ist die Frau allein nur  
Noch — initiativ.  
Die Männer, die beraten  
Zehn Jahr lang ein Geck,  
Und bei der Volksabstimmung  
Geht dann die Sache — läß.“

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's lustig fort:  
„Was nützt das ganze Quasseln  
Vom mangelnden Export?  
Wenn nur der Schweizer tüchtig  
Auch Schweizerware lauft,  
Dann auch in den Fabriken  
Manch Rädchen wieder lauft.“

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's gutgelaunt,  
Und auch die Nadeln klappern,  
So eifrig, daß man staunt.  
„Handarbeitswettbewerb“ gibt's  
Mit manchem schönen Preis,  
Da kommt das Haushaltbudget  
Doch wieder ins Gleis.

Chlappperläubli.

©

### No einisch öppis vo der Grächtere.

(Schluß.)

Um e beschtändige Verkehr zwüsche dene  
beide Nachbarhäuser ufrächt z'erhalte und jedes  
wichtige Ereignis sofort ghöne z'mälde, hei  
mit usi Wobnzimmer (Postkigaß-Syte) mit  
e-me Lütwärli verbunde. Am Morge fröh  
am Füfi het's mängisch scha asa glöggle. Zy-  
tewys het's ou unliebsami Betriebschörunge  
gä, wenn ds Telefon zue mene unglägane  
Momänt, während em Aesse ujw, in Funktion  
trate isch. Us em Terafli hei mir gäng  
öppis a Tierli gha, Chängle, Loubfrösch,  
Eidechsl, Guldfish, Schildchrote, Salamander,  
Maihäfer. Lang het die Herrlichkeit aber nie  
duret, i Sache Verpflegung und Uffsicht het's  
mängisch ghapperet, wenn anderi wichtigi Sache  
im Bodergrund glichtande sy.

Ratte hei mir i üsem Hus im Ueberfluss  
gha, und mängi mörderisch Schlacht isch da  
gschlage worde, bi dene e jungi Magd, d'Anna,  
us Buebe tathräufig bngsästände isch. Post  
Millione, was het das albe für ne Lärme  
gä, wenn so nes Tier, so groß fasft wi ne  
jungi Chaž, us em Schypshrank im Gang,  
da ds Hinder- und ds Boderlogis verbunde  
het, ussegagd worde isch. Mit eme Bombarde-  
mänt vo Schyter hei mer zersch der Kampf  
eröffnet, nachär sy mer alli drü mit Bäse,  
Bürschte, Klopfen und Wedelechnebl druf los.  
Bis zur Dili sy die wütende Tier i ihrer  
Todesangst mängisch gsprunge, höch a  
d'Fänschter usegjadt. Das guete Anna het bi  
dene Schlachte e ganz bsundere Yser entwidlet,  
bis es einisch e so ne Ratte i Finger bisse  
het. Vo denn a het sich sy Begeishtering

aber merklich abglüchtet, und es het sich von  
da ewägg nume meh druf beschränkt, us Buebe  
us em Hinderhalt mit zündende Worte zum  
Kampf azfüüre. Die Rattelämpf sy's denn  
au gti, die mi zu de erschle dichterische Ver-  
sueche agreet hei und die jez no under eme  
Hufe vo andere Erschlingswärli lige.

Wie d'Anna, so het ou e fruecheri Magd,  
die vissi Jahr bi us im Dienstli gti isch,  
ds Gritli, i mängi Beziehung e bedütsami  
Rolle gschäpt. Für Rattejagd isch es zwar  
nie zha gti, es het mit sym frohe, unver-  
wieschliche Humor i anderer Wys gwürkt und  
isch unermüdelich gti im Gschichteverzelle. Und  
wie mängi Schtund bei mir Buebe doch mit  
däm Gritli i der Chuchi bim Fürfeli zäme  
gliedet! Für Geischtgerichte het es, wie ds  
Anna, e hunderi Vorliebi gha. Die Chäller,  
wie's i die alte Hüser a der Grächttere gha  
het, sy ganz derzue beschaffe gti, eim ds  
Grusli zlebre. Vo üsem Höfli isch es näbe  
der Wärtshatt vom Schrynermeischter Ripfer  
e Schläge abgange, nachär isch me dür ne  
länge, härtöfchtere, mit grobe Schteine pflaß-  
terete Gang ho, druse abe linggs une Egge  
und de erscht isch me him Chäller aglangt, i  
da e folle Liechsfimmer vo der Poschtgah  
här gsfalle isch. I bi am Abe gäng nume mit  
Widerwilli und emene gheime Schouder dert  
abe ga Härdöpfel oder Salathöpfl holt. Es  
isch de mängisch vorho, daß mer, underwärags  
ds Schtagelämpli wägmen beschständige Lustigung  
usgange isch und daß i z'mitts im Gang bi  
blibye Schtah und nümme vor- und rüdwärts  
ha dörfe loufe. Gritli, Gritli, ha-n-i albe  
brüelet! Natürlich het mi niemer gehört i der  
Ginödi, und am Aend ha-n-i mi de süferli  
der Wand nu wieder usfappet, mit em läre  
Chörli am Arm. Da, das sy no Chäller gti,  
im Summer schön chüel, im Winter warm;  
die hütige Rüm i de moderne Logis verdiene  
der Name „Chäller“ ömtel nid. Es het der  
Grächtere und bsunders ou a der Junfergah  
verschiedeni Hüser, die dennzumal als gschäng-  
sterhaft verruese sy gti. So het me wo mene  
Hus a der Sunnyle, wo jez e Confiserie isch,  
behauptet, daß es dert unghürig sngi, und ou  
a der Junfergah het es verschiedeni ehemaligi  
Patrizierhäuser, vo dene me geist het, daß aller-  
hand Gschängler umelout. Die Geischtgeri-  
chicht „Das Licht im Korridor“, vom Schrift-  
steller Arthur Bitter gschriben, soll sich abfalls  
i em vo dene Hüser abgschäpt ha. Mit het  
vergeltet, daß ou die „weiße Frau“ dert ihres  
Unwäse trybi, um Mitternacht im-e-ne wñje,  
slepplende Gwand lulos dur Gang und Zim-  
mer wanderi. Obe am „Bowäger“, däm  
Schtuh, da linggs vom Erlacherhof i d'Matte  
abe geilt, het's synerzyl es Türli gha. Da-  
hinder soll ou e böse Geischt grumoret ha.  
Mir sy am Abe vil und oft dert ga gluisse,  
ob da Robold ned es Zeiche vo sich gäbi.  
Hie und da het me öppis ghore Gräschle, de  
sy mer albe us und dervo, dür ds Gähli,  
der Grächtere zue.

Die hüttigi Jaged, isch i der Beziehung vil  
usgefärter und lat sich vo selige Sache nid  
so leicht i ds Bodshorn jage. Sie het der-  
für mit andere Geischter z'tämpfe. Die Zyt  
der Romantil isch verby, Football, Kino, Box-  
kämpf, d'Flügeler sy jez Trumpf.

Der Schtadtbach isch ou scho längstens  
zuedet, dä fruecher für us so ne grofi Be-  
dütung gha het, Glägeheit gä het für alle  
mängli Schip und Beluschtigunge. Wie mängi  
drygheitli Balle hei mer doch dert usgfange,  
und wie mängi isch us Rimmerwiederluege un-  
der em Brunne düre gäge d'Schujmühli abe!  
Zytweile het's i däm Bach e grohartige  
Schiffsoverehr gha, vo grofs und ghöne  
Chriegs- und Sägenschiff. Daß i einisch sälber  
sälber als läbändigs Frachtquet under em  
Brunne düreghwemmt worde bi, ha-n-i gloub  
scho frueher verzellt. Ou der Grächtigkeitsgash-  
brunne het us Giele zu allerhand Schip dienet.  
Wie synerzyl d'Rattejagd, so het me später  
d'Frou Grächtigkeit us ihrem Brunnenichtod obe  
zue-n-ere gröhre, poetiße Dichtung begeich-  
teret. I he nämlich d'Absicht gha, im Gheime  
während der Abendunterhaltung vom Grächt-  
igkeitsgahlescht, die dennzumal im Gaschthof  
zum Adler schattgunde het, als Frau Grächt-  
igkeit usfräte und allne Grächteler, die  
ds Jahr düre Unlah zur Kritis bote hei, ihi  
Sünde uszbringe. Beder, Mehger, Schpejeler-  
händler, Wirtle sy da drinn verherrlichte worde.  
Die notwändigti Verkleidung, getreu nach em  
Original us dem Brunnenichtod, ha-n-i scho parat  
gha, ds Richtschwärt isch ou do gti misamt  
der wñje Ougebinde, nume eis het mer no  
gsfält, die Wag der Grächtigkeit. E gwöhnlich  
Chrämerwag isch für my Zwäd nid i Frag  
do und die richtigi ha-n-i eisach nid ghöne  
usfräbe. So isch my Plan halt nid zur Us-  
führung ho, abgsh dero, daß mir im letsche  
Ougebindi no allerhand Bedänte usglästige sy.  
So het dä Leischtabe e unschöntöre Verlos-  
gno, und niemer vo dene Teihähmer het denn  
e Ahnig gha, i was für ne Gfahr är gschwäbt  
het. Ja, wenn i die rähti Wag gfunde hät  
und feini Gwülfesbille usglästige wäre. Es  
het nid solle sy . . . Bildzt zu mym Glüd,  
wär weiß, d'Frou Grächtigkeit hätte denn troch  
Richtschwärt, Binde und Wag müehe der Thür-  
er zieh, wie's ou hützutags nu vil und oft  
vorhunkt . . .

Dermit bin-i ändlich am Schluß vo myr  
Plouderei aglangt. Bil het sich g'änderet i  
de letsche vierzig Jahre, und der Groftteil  
vo de ehemalige eltere Grächteler het sithär  
ds Zytliche gäagnet. Aber was nützt es, alte,  
vergangene Zytle nachzetrute? Aber hie und  
da tuet me doch gärn si no einisch i alti  
Erinnerunge verfâne, i d'Kindheitszyl grüd-  
verfæje, die i üsem Aerdeläbe doch immer als  
der schönst und lieblichst Schärn lüchte wied.  
Schpaß.

### Humor.

Angenehmer Besuch. „Wie lange hat  
sich denn die lättige Kujine diesmal bei Euch  
aufgehalten?“ — „Zuerst sechs Wochen! Un-  
glücklicherweise hatte sie aber bei der Abreise  
ihre Necessaire liegen lassen . . . das hat sie  
am nächsten Tage geholt und ist bei dieser  
Gelegenheit nochmals drei Wochen geblieben!“ \*

Der verliebte Badfisch. Arzt: „So,  
mein Fräulein, nun möchte ich doch auch noch  
Ihr Herz untersuchen!“ — Badfisch: „Aber . . .  
nicht wahr, Herr Doktor, Sie sind — distret?“